

Bote vom der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis für Waidhofen:

Ganzjährig	fl. 3.00
Halbjährig	fl. 1.80
Vierteljährig	fl. 0.90

Zusatz: Zustellung ins Haus, werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig	fl. 3.50
Halbjährig	fl. 2.10
Vierteljährig	fl. 1.05

Waidhofen a. d. Ybbs, den 6. August 1892. 7. Jahrg.

Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. August begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Wie verhält man sich während einer Choleraepidemie?

Der „Deutsche Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht eine umfassende Belehrung über das Wesen der Cholera und über das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten, welche auf den erprobten Grundsätzen wissenschaftlicher Erkenntnis fußend, eine Quintessenz alles dessen enthält, was der Einzelne vorsehen kann, um sich vor Ansteckung zu bewahren. Das Wesen der Choleraerkrankung ist glücklicherweise in derartiges, daß Maßregeln, welche ausreichenden Schutz erwahren, mischwer durchzuführen sind.

Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich nur in den Ausleerungen der Kranken, kann mit diesen in andere Personen und die mannigfachen Gegenstände gerathen und mit diesen verschleppt werden. Solche Gegenstände sind beispielsweise Betten, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke. Mit ihnen allein, auch wenn an oder in ihnen nur die geringsten für die Sinne nicht wahrnehmbaren Spuren der Ansteckung vorhanden sind, die Seuche weiter verbreitet werden. Die Ausbreitung nach anderen Orten geschieht daher leicht zunächst dadurch, daß Choleraerkrankte oder krank erweisene Personen oder solche, welche mit denselben in Berührung gekommen, den bisherigen Aufenthaltsort verlassen, in der vermeintlich an ihm herrschenden Gefahr zu entscheiden. Hierfür ist umso mehr zu warnen, als man bei dem Bekommen bereits angestrichelt sein kann und man andererseits nach einer geeigneten Lebensweise und Befolgung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln besser in der gewohnten Häuslichkeit als in der Fremde und zumal auf der Reise sich zu schützen vermag.

In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte Lebensweise führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle Störungen der Verdauung Erkrankungen an der Cholera vorzugsweise begünstigen. Man hüte sich deshalb vor Allem, was Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie dem Uebermaß im Essen und Trinken, dem Genuß von schwer verdaulichen Speisen; ganz besonders ist Alles zu vermeiden, was Durchfall verursacht oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann ist so früh als möglich ärztlicher Rath einzuholen. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem die Cholera herrscht. Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, zum Beispiel Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse sind zu vermeiden oder nur in gekochtem Zustande zu genießen, insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt. Alles Wasser, welches unreinigt sein könnte, ist streng zu vermeiden. Verdächtig ist Wasser, welches aus dem Untergrunde bewohnter Orte entnommen wird, ferner aus Cisternen, Teichen, Wasselläufen, Flüssen, weil sie in der Regel unreine Zuströme haben; als besonders gefährlich gilt Wasser, das durch Auswurfstoffe von Choleraerkrankten in irgend einer Weise verunreinigt ist. In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit vorzugsweise darauf zu richten, daß die vom Reinigen der Gefäße und beschmutzter Wäsche herrührenden Spülwässer nicht in Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren Nähe gelangen. Der besten Schutz gegen die Verunreinigung des Brunnenwassers gewähren eiserne Nahrungsbrennen, welche direct in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe deselben getrieben sind (abessinische Brunnen). Ist es nicht möglich, sich unverdächtig Wasser zu beschaffen, dann ist es erforderlich, nur gekochtes Wasser zu genießen. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem zum Hausgebrauch dienenden Wasser, weil im Wasser befindliche Krankheitsstoffe auch durch das zum Spülen der Küchen geräthe, zum Reinigen und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können. Ueberhaupt ist dringend vor dem Glauben zu warnen, daß das Trinkwasser allein als Träger des Krankheitsstoffes ausreicht und daß man vollkommen geschützt sei, wenn man nur untadelhaftes Wasser oder nur gekochtes Wasser trinkt.

Für den Choleraerkrankten kann der Ausgangspunkt für eine weitere Ausbreitung der Krankheit werden und es ist des-

wegen rathsam, einen Kranken, so weit es irgend angeht, nicht im Hause zu pflegen, sondern einem Krankenhanse zu übergeben. Ist dies nicht auszuführen, dann halte man wenigstens jeden unnöthigen Verkehr von dem Kranken fern, Es besuche Niemand, den nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus, ebenso besuche man zur Cholerazeit keine Orte, wo größere Anhebungen von Menschen stattfinden (Zahrmärkte, größere Lustbarkeiten u. s. w.).

In Räumlichkeiten, in welchen sich Choleraerkrankte befinden, soll man keine Speisen und Getränke zu sich nehmen, auch nicht rauchen. Da die Ausleerungen der Choleraerkrankten besonders gefährlich sind, so sind die damit beschmutzten Kleider oder Wäsche entweder sofort zu verbrennen oder zu desinficieren. Man wache auch aufs sorgfältigste darüber, daß Cholera-Ausleerungen nicht in die Nähe der Brunnen oder der zur Wasserentnahme dienenden Flußläufe u. s. w. gelangen. Alle mit Kranken in Berührung gekommenen Gegenstände, welche nicht vernichtet oder desinficirt werden können, müssen in besonderen Desinfectionsanstalten mittels heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens sechs Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen möglichst sonnigen, luftigen Ort aufbewahrt werden.

Diejenigen, welche mit einem Choleraerkrankten oder mit dessen Betten und Bekleidung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände alsbald desinficieren; ganz besonders ist dies erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattgefunden hat. Ausdrücklich wird noch davor gewarnt, mit unreinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände in den Mund zu bringen, welche im Krankenzimmer verunreinigt sein können, z. B. Teller und Trinkgeschir, Cigarren.

Wenn ein Todesfall eintritt, so ist die Leiche sobald als möglich aus der Behausung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhanse vorgenommen werden, so soll es überhaupt unterbleiben. Das Leichenbegängnis ist so einfach als möglich auszuführen. Das Gesolge betrete das Sterbehans nicht und man betheilige sich nicht an Leichenfeierlichkeiten.

Die Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Choleraerkrankten oder Leichen dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an Andere abgegeben werden, ehe sie desinficirt sind; namentlich dürfen sie undesinficirt nicht nach anderen Orten geschafft werden. Den Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegen-

Das Weiße Haus in Washington.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Jorick in der „Albion Staatszeitung“ eine längere Ausführung, der wir folgendes entnehmen: Ich kann mich nicht mehr erinnern, wie ich mir in der alten Welt das „Weiße Haus“ vorgestellt habe. Als ich es aber zum ersten Male, im Sommer 1886, sah, da war ich ganz entzückt davon. Ich halte es für eine der schönsten Willen, die ich je irgendwo gesehen. Es ist nicht nur schön und zugleich würdig in seiner Erscheinung, und die Umgebung drückt ihm vollends einen vornehmen Charakter auf. Am liebsten möchte ich es mit Sanssouci vergleichen, nur will es mir nicht gefallen, daß es so geistlos, so leblos weiß ansieht. Es ist aus Sandstein erbaut und wird fleißig mit weißer Bleifarbe angestrichen. So ein alljährlicher neuer Anstrich macht aus dem Hause förmlich eine kalte Gypsfigur anstatt des warmen Steinorganismus, wie sich ihn der Architekt vorgestellt hatte. Solchen möchte ich nicht im Weißen Hanse und überhaupt nicht in Washington. Da aber jetzt so viel davon die Rede ist, wer der nächste Herr der vielbegehrten Villa an der schönen Pennsylvania-Avenue sein wird, so möchte ich es versuchen, die Leser zehn Minuten lang zu unterhalten.

Der Präsident bezieht ein jährliches Honorar — „Gehalt“ — ein gemisches Wort — von 50,000 Dollars. Das ist eine ganz nette Summe, selbst in Washington, wo das Leben ziemlich theuer ist; die Pflichten jedoch sind im Sommer, wie ich selbst erfahren, sehr schön und sehr billig. Die 50,000 Dollars bekommen aber ein ganz anderes Gesicht, wenn man bedenkt, daß der Präsident mir den Fleischer und den Krämer zu bezahlen hat, und daß im Uebrigen der gute alte Dinkel Sam für alle Bedürfnisse des Beamten der Republik aufkommt. Der Präsident kennt nicht das bittere

Gefühl, welches der gewöhnliche Sterbliche beim Bezahlen der Mische empfindet. Er bezahlt keine Gasrechnung, Dinkel Sam liefert ihm sogar etwa 1000 elektrische Flämmchen. Er bezahlt nichts für die herrlichen Blumen seiner Treibhäuser, nichts für seinen Sekretär, seine Dienerschaft, seine Stenographen und Typewriter, nichts für Ställe, Pferde, Wagen und Kutsher, nichts für Wäsche, nichts für Kleiden und Holz, nichts für Bücher, Federn, Tinte und Schreibpapier. Will er einen Salon neu tapezieren, will er neue Möbel anschaffen, so braucht er es mir zu sagen, und der gute Dinkel greift wohlwollend in die Tasche, so daß ihm der Präsident und sein Haushalt jährlich über 100,000 Dollars kosten. Der Herr des Weißen Hauses lebt also auf dem Fuße eines Mannes, der zwei Millionen Dollars im Vermögen hat. Er kann daher selbst an Wochentagen „echte“ rauchen.

Was einem im Weißen Hanse zumeist auffällt, das ist die Größe und Höhe der Räume, die man nicht Zimmer, sondern Säle nennen muß. Da ist z. B. der sogenannte east room, der östliche Saal, in welchem der Präsident seine gymnastischen Übungen macht. Wenigstens sah ich dort den Präsidenten Cleveland im Schwitze seines Angesichts 2- oder 300 seiner Mitsonnerer die Hände schütteln. Ich sah den überaus stattlichen Manne an, daß er 5 Dollars gegeben hätte, um diese Arbeit in Hemdsärmeln verrichten zu dürfen. Dieser östliche Saal ist ein Prachtstück: 80 Fuß lang und 40 breit, mit herrlichen Spiegeln und den bequemsten seidernen Fauteuils ausgestattet, mit dicken Sammetteppichen belegt, an den Wänden die Porträts von George Washington und seiner Frau, lebensgroß in ganzer Figur, dabei die Aussicht auf den Park und über diesen hinaus auf den breiten Silberstreifen des Potomac — es ist ein Saal, wie geschaffen, um darin die schönsten Fugiletons zu schreiben, welche die Welt je gelesen hat. Wäre ich Prä-

sident, so wäre dieser östliche Saal mein Musikzimmer. Ich suchte mir damals die Stelle aus, wo der Flügel stehen müßte. So eine Haydn-Symphonie dünne, und draußen die Vögel in den alten Bäumen, das wäre so mein Geschmack. Aber um Kunst scheinen die Herren Präsidenten nicht viel zu geben; viel mehr liegt ihnen an Glanz und Pracht.

So sind unter der gegenwärtigen Administration 10,000 Dollars für Dekoration der Säle, neue Möbel u. dgl. ausgegeben worden.

Das sogenannte blaue Parlor ist mit den schwersten seidernen Tapeten ausgestattet worden, auch die Vorhänge sind Seide, die Möbel Gold und Seide; auch sonst schimmert alles von goldenen Verzierungen. Auch das rothe Parlor und der green room sind neu tapeziert worden, ebenfalls in Gold und Seide. Alle diese Räume münden in den großen Promenade-Korridor, der ebenfalls mit Tapeten, Teppichen und Möbeln herrlich ausgestattet ist und gegen denselben Korridor öffnet sich auch der Saal, in welchem die großen Staatessen gegeben werden. Da sind prothovolle, in Italien von Meistern dieses Faches gearbeitete Marmoranime mit großen Spiegeln darüber, und das Essen wird in wundervollem Porzellan servirt, wovon so viel vorhanden ist, daß die Frau Präsidentin nie in Verlegenheit kommt und sollte sie 100 Gäste und ein Essen von 20 Gängen haben. Die Gläser sind sämmtlich geschliffen und dünn wie Papier. Prachtstücke sind auch die Tassen für Kaffee und Thee — kein „Zersch“ kann nobler essen.

Außer den Prachträumen hat das Weiße Hanse einige stille Winkel. Da ist zum Beispiel ein Billardzimmer, wo der Präsident mit seinen Veranher dem edlen Spiel der Karambole obliegen kann, während das draußen auf der Avenue vorbei wandelnde Publikum glaubt, daß die Herren die Biringsfrage oder sonst eine diplomatische Haupt- oder Staatsaktion erwägen.

stände aus Cholera-Orten erhalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Desinfectionsanstalt zu übergeben oder unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst zu desinficieren.

Andere Schutzmittel gegen die Cholera, als die hier genannten, kennt man nicht und es wird vom Gebrauch der in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen medicamentösen Schutzmittel (Cholera Schnaps etc.) abgerathen.

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 2. August 1892.

Anwesende: Der Hr. Bürgermeister, die Stadtrathe und sämtliche Gemeinderathe.

Der Vorsitzende bringt die Condolenz und die Kranzspende anlässlich des Ablebens des Kammerpräsidenten und Ehrenbürgers von Waidhofen, Herrn Rudolf v. Zsbarzy zur Kenntnis, worauf sich die versammelten Gemeinderathe zum Zeichen des ehrenden Andenkens von den Sitzen erhoben.

Tagesordnung:

1. Der Holzfallungsbericht pro 1892 wird genehmigt. 2. In die Gesundheitscommission werden gewählt die Herren: Joh. Schmid, Dr. Windsperger, Fr. Steininger und Anton Kerschbaumner.

3. Veranstaltung einer Jubiläumsfeier zur Erinnerung an den vor 360 Jahren erkämpften Sieg über die Türken. Es wird nach dem Antrage des Stadtrathes und der Finanzcommission beschlossen, es sei diese Feier von Seite der Gemeinde in die Hand zu nehmen und wurden von Seite der Gemeinde 6 Mitglieder in den Festauschuss gewählt.

Ferner wird beschlossen, es sei von Seite der Sparcasse zu dem geplanten Festschießen ein Ehrenpreis von 20 Ducaten zu spenden.

Es erfolgten noch mehrere Interpellationen, sonach Schluß der Sitzung.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Erbrung. Um dem langjährigen, bestverdienenden Präses Hochw. Herrn Karl Speiser eine Aufmerksamkeit zu beweisen, benützt der kath. Gesellenverein den Nachmittag des Gründungsfestes, 14. August zu einem Ausfluge nach Persebenburg, wozu hiemit die höflichste Einladung gemacht wird.

Auch ist eine Anzahl lausiger Stätten vorhanden, eingerichtet zur Aufbewahrung von edlen Flüssigkeiten, die der Kenner dem schlechten Potomacwasser entschieden vorzieht. In diesen Schagkammern pflegte Andrew Johnson seinen geliebten „Bourbon“ und seinen nicht minder geliebten Sherry aufzubewahren und John Tyler seinen Jamaica-Rum und den Madeira, die er direkt importierte, indem er von seinen Plantagen in Virginien ganze Schiffsladungen von Moiss als Bezahlung für diesen edlen Tropfen ausfuhrte.

(M. N. N.)

Concert. Heute Samstag findet ein Concert unserer beliebten Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Josef Kliment in Lahner's Gastgarten statt, an welches sich ein Tanzkränzchen anschließt, um der jungen und tanzlustigen Welt Gelegenheit zu bieten, sich dem Tanzvergnügen hinzugeben, was voraussichtlich auch mit besonderer Lust geschehen wird.

Feuerwehrausflug. Der für vergangenen Sonntag angekündigte Feuerwehrausflug fand bei herrlichem Wetter statt, und es war wie alljährlich auch diesmal eine ungemein zahlreiche Betheiligung.

Die zweite Fremdenliste wird kommende Woche in Druck gelegt und es wird daher höflichst ersucht, Namen, Charakter, Personenzahl, ständiger Aufenthalt der Sommerparteien und Namen der Wohnungsvermieter in der Henneberg'schen Buchdruckerei gefälligst bekannt zu geben.

Todesfall. Am 31. Juli starb in Wien Herr Karl Schatz, k. k. Finanz-Cassen-Controlor nach längerem schmerzvollen Leiden. Der Verstorbene, der erst vor einigen Monaten von Waidhofen nach Wien versetzt worden war und sich während seines längeren Aufenthaltes in unserer Stadt als Adjunkt und Controlor beim k. k. Steueramte allgemeiner Beliebtheit erfreut hatte, stand erst im 35. Lebensjahre.

Ausstellung in Weyer. Wie bereits gemeldet, begehrt unsere Nachbargemeinde Weyer anlässlich des 500-jährigen Jubiläums der Verleihung des Markprivilegiums am 17., 18. und 19. September eine Jubiläumsfeier, mit welcher auch eine Ausstellung verbunden sein wird.

Landwirtschaftliche Unterrichtsanstalten. Am Schluß des Schuljahres kamen uns zu die Jahresberichte und Programme der n. ö. Landes-Acker-, Obst- und Weinbauschule zu Feldsberg und der landw. Mittelschule zu Kaaden in Böhmen.

Aus dem Gefäße. Da vom 4. bis 24. August die Hauptjagden im Hochthorgebiet stattfinden, ist der Besuch der Planzige, des Zindl's, des Reichensteins und des Hochthors (also insbesondere die Begehung des Wasserfallweges und des Peterpfades), sowie des Sulzkares unternimmt.

Vom Prähichl bei Eisenerz wird gemeldet, daß der Gastwirt Spitaler an der Straße zwischen Eisenerz und Vorderberg, und zwar bei dem höchsten Punkte gelegen, ein bequemes Touristenhotel erbaut hat, welches 12 Zimmer erhalten und bis Anfang August fertig gestellt werden soll.

Neue Donaubrücke. Herzog Ernst v. Coburg ließ der Gemeindevorsteherung von Grein mittheilen, daß

er auf eigene Kosten 10 Minuten oberhalb der Stadt Grein (wo jetzt die Drahtseilfähre verkehrt) eine stabile Brücke über die Donau zu erbauen beabsichtigt.

Eigenberichte.

Weyer, am 5. August 1892, Sonntag, den 31. Juni veranstaltete die Liedertafel Weyer in Josef Bachbauers Gartenlalon eine Production, die sich seitens der hier weilenden Sommergäste eines sehr guten Besuches erfreute.

(Hoher Besuch). Heute trifft Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand, Oberleutnant im k. u. k. Genie-Regiment Nr. 2., welcher an den Mappierungsübungen theilnimmt, mit einer größeren Anzahl Offiziere hier ein.

Verschiedenes.

Stellenausschreibung. An der zweiclassigen deutschen Privatvolkschule mit Oeffentlichkeitsrecht in Königsberg, Schlesien, kommt eine provisorische Unterlehrerstelle mit 400 fl. Gehalt und 100 fl. Schulvereinszulage mit Beginn des Schuljahres 1892/93 zur Besetzung.

Ein drohtiges Abenteuer mit 3 Felddiebinnen hatte an einem der letzten Abende ein wohlbestellter Feldhüter in Brig zu bestehen. Derselbe ertrappte drei Frauen, welche eifrig Kartoffeln buddelten, bei diesem Raubzug und erklärte die Diebinnen für verhaftet.

Ländlich-sittlich. Aus der Sommerfrische in Zinnland schreibt ein Mitarbeiter der „Petersburger Ztg.“ Am Abend gings nach dem berühmten „Brunnenpark“ hinaus. Ein Theil des Parks ist abgegrenzt.

Es sich inmitten des Publikums plötzlich ein feiner Herr hob, sich eine rote Bettdecke um den Leib schlug und sich ann ehrbar, ohne eine Miene zu verziehen, bei seinem Wunsch niederließ, um ernsthaft wie „die große Schlange“ der „der springende Bär“ oder ein anderer Sioux-Häuptling sein Feuerwasser und seine Friedenscigarre weiter zu entfehen. Ich erwartete einige Erregung unter der Menge, aber kein Mensch drehte auch nur den Hals nach dem Herrn, seiner rothen Sarapa und sehr bald tauchten in der Menge bei Männlein und Weiblein und Kindern gleichfalls Bettdecken als Hülle auf. Bald ermittelte ich, daß die bedienenden ellner sich angelegen sein ließen, die freierenden, Rheumastimus scheuenden Gäste einzuhüllen. Es handelte sich um eine feuchtem Clima durchaus löbliche und nachahmenswerthe andersitte: die rothen Decken sind Eigentum des Garten-Restaurant, fürden sich auch in andern Wirtschaften und thun nfraglich die besten Dienste. Es war nämlich so feucht geworden, das das Programm auf dem Tisch sich anfühlte, als wäre es ein aus dem Wasser gezogenes Vöschblatt. Hätte ich die Sitte der rothen Decken früher gekannt und erkannt, so ätte ich mir wahrseheinlich kein unangenehmes Andenken usdem lustigen Brunnensparken mitgenommen, nämlich Zahnweh.

Das Si des Columbus ist auf der Columbus-Ausstellung in Genua zu sehen, allerdings in stark vergrößertem Maßstabe. Dieses ist ein aus Holz gezimmertes Gebäude in Form eines riesenhaften, 25 Meter hohen Eies, in dessen innerem ein dreistöckiges Restaurant eingerichtet ist. Der eigenartige Bau ist äußerlich mit weißer Farbe bemalt.

Die Vorratskammer eines Adleractes. In den Savoyer Alpen gelang es dieser Tage dem Alpeniger Signale, ein unter einem mächtigen Felsvorsprung anebdachtes Adlernest auszumachen; nachdem er das Adlerweibchen erschossen, fand er im Neste den jungen Adler, dessen Flügelweite bereits 1 1/2 Meter betrug. Der Boden des sehr geräumigen Nestes bestand aus dicken Baumästen, welche mit Reisig und Blättern bedeckt waren. In dem Neste konnten 6 Personen bequem Platz finden. Der Jäger fand in dem Neste folgende Speisevorräthe: Große Mengen teils frischen, teils kranken Fleisches, einen ebn geöbleten weißen Hahn, 27 Gansfüße, 4 Taubenfüße, 30 Fasanfüße, 3 Hühnerköpfe, 11 Hühnerfüße, 18 Köpfe von Rebhühnern und weitere Reste von anderem Geflügel, denn Schlangen und Theile von Murren.

Ein Paradies. Ein glückliches Staatswesen befindet sich auf der Insel Pitcairn, die mitten im Stillen Ocean gelegen ist und aus welcher erst vor einigen Tagen eine Nachrichten nach Europa gelangt sind, was sich nur in jedem fünften oder sechsten Jahre einmal ereignet. Vor mehr als hundert Jahren wurde ein Theil der meuternden Besatzung des englischen Schiffes „Bounty“ strafweise am Strande von Pitcairn aus Land gesetzt, und beschloß auf der Insel zu bleiben, da dieselbe als reich und fruchtbar erfinden worden war. Die auf so eigenartige Weise gegründete Kolonie zählt heute fast dreihundert Seelen. Die Einwohner sprechen englisch, kennen alle Fortschritte der Civilisation, erfreuen sich auch vieler nicht gering anzuhlagender Kenntnisse, leben jedoch in ihrer Abgeschlossenheit von der übrigen Welt mehr oder minder wie Robinson auf seiner Insel. Sie ernähren sich von Früchten und Wildpret, was auf der Insel in Hülle und Fülle vorhanden ist. Geld kennen sie zwar, doch circulirt es nicht innerhalb der Republik. Jedes Geschäft, das die einzelnen Individuen des Miniaturstaates mit einander abzuschließen haben, wird auf Grundlage des Waarens und Güterausstausches abgeschlossen. Ein und wieder ereignet es sich, daß ein fremdes Schiff vor der Insel Anker wirft, um von den Inselanern Mundvorrath zu erstehen; das Geld, das für den letzteren einheimst wird, wird wohlverwahrt und später für Bücher, Munition, Jagdgeräthe und Schießwaffen ausgegeben, die von einer Galeote herbeigeschafft werden, welche von Zeit zu Zeit vor der Insel anlegt. Die Regierungsgewalt ruht in den Händen eines Präsidenten, der nur für ein Jahr erwählt wird und „der erste Mann des Staates“ genannt wird. Er steht in hohem Ansehen, wenn jedoch seine Herrschaft zu Ende ist, so wird er zur Rechenschaft gezogen, und es gerichtet, ob er gut oder schlecht regiert hat, ob gerecht oder ungerecht war, ob er Lob oder Prügel verdient. Das Leben auf der Insel ist so friedlich und ruhig, die Arbeit so leicht und mühelos, daß die Bürger der kleinen Republik Pitcairn als die glücklichsten Menschen der Welt betrachtet werden dürfen.

Seine Druckfehler. Der Druckfehlerentel nun sehr illoyal sein, wie dies die Reform zu Hamburg in ihrer Nr. 271 erkennen läßt, wo die preussische Thronrede in eine Thronrede umgewandelt ist. Nicht minder unaffend geberdet er sich in der Greizer Landes-Ztg., in deren Nummer vom 23. November v. J. er den Fürsten von Lippe mit seiner jungen Gemahlin als ein „unvermähltes Ehepaar“ seinen Einzug zu Bücheburg halten läßt. Der obenstehenden zu Göppingen läßt in seiner Nr. 24 in Schlesien den berechtigten Raubmörder Madaißky gefangen nehmen, und nach der Ansicht des Anzeigers zu Striegau at die Stimme des Sängers Waldmann daselbst allen Schmalz verloren. Die Deutsche Warte findet es für unthwendig, daß an den deutschen Hochschulen ein Lehrbuch für Naturheilverfahren errichtet werde. Das Dresdener Börsen- und Handelsblatt Nr. 13, 1892, verwandelte die Votirfraktion im Reichstage in eine Kohlenfraktion. Der Wienerbergische General-Anzeiger für Saitgart spenete in einer Januar Nummer (1892) einem Gemeinderathe daselbst hohes Lob, weil er 25 Jahre hindurch im Gemeindebedienst die berechtigten Interessen seiner Standesgenossen zu vertreten wußte. Schlafkammer nennt

der Wächter zu Bielefeld in seiner Nr. 30, 1892, die dortige zweite Strafkammer. Laut Wiesbadener Tageblatt Nr. 56, 1892, sollen die modernen Ehypter als höchstes der Gefühle nur den „Bäckfisch“ kennen. Kann schon sein! — Anderer Art ist die Komik, die durch schlechte Stillföhrung hervorgerufen wird. So wird im Hannover'schen Tagblatt vom 13. Juli amonciert: „Künstliche Blumen werden angefertigt, daselbst auch junge Mädchen zum Lernen. Arndtstraße 6, 4. Et.“ — und der Leipziger Kunst- und Theateranzeiger vom 15. v. M. versteigt sich zu der etwas eigenthümlichen Versicherung: „Fräulein Vettoque sang die Partie der Marie mit Verständnis und Liebreiz.“

Humoristisches.

Der unzufriedene Sommergast. (Von der Bierbank.) „Nun Herr, wie sind Sie mit Ihrer Sommerwohnung diesmal zufrieden?“ „Schändlich reingefallen! Auf der Gassenfront das ewige Fahren, rechts und links die Nachbarhäuser und rückwärts das Regenpfektel, daß sich so eines armen allein wohnenden Garçon Gott erbarme! — Und dann erst die Wirte! mit denen man absolut nichts richtet, und dann halten diese Indianer noch zusammen, daß man wo anders auch nicht besser dran ist. — Uebrigens komme ich nächstes Jahr doch wieder, es ist hier herrlich, die Luft prachtvoll, und wirklich gut zu leben. — Dann habe ich mit Hilfe des Herrn Dr. W. meine sehr alte Bronchitis verloren; ebenso verdient meine Hausfrau durch ihr freundliches Entgegenkommen meinen besten Dank. — Und die Bekanntschaft mit meiner D . . . wird selbstverständlich nächstes Jahr fortgesetzt.“

Zu viel verlangt. Junge Frau (die einen neuen Gut will, zu ihrem hartnäckigen Ehemann): „Du wolltest mir ja alles an den Augen absehen, Oskar!“ — Er: „Aber liebes Kind, bedenke doch, daß ich dir in den letzten vier Monaten schon drei Hüte an den Augen abgesehen habe!“

Söhre Botanik. Bäckfisch (eine Butterblume pflegend): „Wie lehrreich doch so ein biischen Botanisieren ist. Nun weiß ich doch wenigstens, wie die Blume aussieht, von der die Butter gemacht wird.“

Geschäftskniff. Alte Dame: „Ich möchte einen recht hübschen Frühjahrsstut!“ — Principal (zur Ladnerin): „Fräulein Emilie, bringen Sie doch 'mal die neuesten Hüte für Zwanzigjährige.“

Der geübte Wachtmeister. Wachtmeister zu einem Rekruten, der nicht ordentlich im Sattel sitzt: „Himmelhagel, was ist das für eine Durcheinanderhopserei auf dem Gaul — hat denn der Kerl gar keinen Rittmus im Leibe!“

Vom Büchertisch.

Zu unserer, alle Kräfte in Anspruch nehmenden Zeit, die auch die Frau in den aufstrebenden Kampf um das Dasein hineinzieht, ist die Schilderung eines stillen, der Familie zugewandten Frauenlebens besonders wohlthuend. Im 14. Heft der illustrierten Frauen-Zeitung beginnt eine höchstinteressante quellenmäßige Biographie der Philippine Weiser aus der Feder Weadelin Bocheims, des bekannten österreichischen Alterthumsforschers. Man darf der Fortsetzung dieser reich illustrierten, mit bisher unbekanntem, authentischen Weiser-Porträt aus dem Besitze des Herausgebers der illustrierten Frauen-Zeitung ausgestatteten Arbeit mit um so größerer Spannung entgegensehen, als sie an Stelle des romantisch zugestrichelten Bildes der Augsburg'schen Patrizier Tochter das einer schlichten, echt deutschen Hausfrau zu setzen verspricht. Der laufende Roman von Wilhelm Zeisler, „Die Wunder auf Schloß Götter“, erweist sich, aus der poetischen Schilderung eine dramatisch bewegte Handlung entwickelnd, immer mehr als ein meisterhaftes Sittenbild aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts, während eine anmuthige Humoreske, „Ein dummer Streich“ von Manuel Schnitzer, in Form von Briefen aus der Sommerfrische, den Bedürfnissen der Saison entgegenkommt. Die mit besonderer Sorgfalt gepflanzte Rubrik „Gärtnererei“ bringt eine Reihe von Neuheiten, die allen Blumenliebhabern und Pflegerinnen hoch willkommen sein dürften. Eine meisterhafte Holzschmitt-Replication des bekannten Bildes von Bennewitz von Loefen jr. „Die Procession“ erinnert an das vor kurzem gefeierte Frohnleichnamfest, und die Titelseite schmückt die Widmung einer unbewegten Wassersäule mit darauf schwimmenden „Wasserrosen“ von W. Koelofs.

Eingefendet.*)

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, farbig etc. — von 45 fr. bis fl. 15.65 glatte und Damaste etc. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versch. roben- und stückweise porto- u. zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (R. u. R. Hofst.), Zürich. Muster umgehend. Doppelpes Briefporto nach der Schweiz. 9

Ein sehr angenehmes Erfrischungs- und Tischgetränk ist in der heißen Jahreszeit



sowohl allein, als mit Wein, Zucker, Fruchtsäften, Cognac etc. gemischt. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORIZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Antlich erhoben	Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter		Steir pr. 100 Mq.		St. Pölten pr. 100 Kilogramm	
	2. August	4. August	2. August	4. August	2. August	4. August
Weizen Mittelpreis 1/2 Hektol.	fl. 3	kr. 20	fl. 8	kr. 90	fl. 8	kr. 73
Rorn	2	80	8	55	7	54
Gerste	2	76	6	50	6	50
Safer	1	60	5	50	6	25

Victualienpreise

Victualienpreise	Waidhofen 2. August		Steir 4. August	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Spanferkel Stück	4	70	8	—
Gst. Schweine Kilogr.	—	50	—	—
Erzamehl	—	20	—	20
Mundmehl	—	19	—	17
Semmelmehl	—	18	—	16
Pohlmehl	—	16	—	14
Gries, schön	—	20	—	20
Hausgries	—	20	—	17
Grampen, mittlere	—	32	—	20
Erbsen Liter	—	20	—	26
Linzen	—	28	—	36
Bohnen	—	12	—	16
Dirse	—	18	—	18
Kartoffel 1/2 Hektoliter	1	32	2	12
Eier 9 Stück	—	20	—	20
Hühner 1	—	48	—	50
Tauben	—	30	—	33
Rindfleisch Kilogr.	—	60	—	64
Kalbfleisch	—	60	—	58
Schweinefleisch gefeichres	—	80	—	60
Schweinefleisch	—	—	—	43
Schweinehälft	—	80	—	74
Rindschmalz	1	05	1	20
Butter	—	92	—	80
Milch, Obers Liter	—	24	—	18
„ fuhwarne	—	8	—	10
„ abgenommene	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw. R. M.	3	70	4	50
„ weiches	2	40	3	50

Forstpraktikant.

Bei der fürstlich Orsini-Rosenberg'schen Forstverwaltung in Hollenstein wird ein Forstpraktikant, der sich für eine Forst- oder Hochschule vorbereiten will, aufgenommen. Näheres beim Oberförster Reinhold in Hollenstein a. d. Ybbs.

Jeden Sonntag

667 0-5 Spatenbräu im Hotel „zum goldenen Löwen“

Bähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Rauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingeseht.

Reparaturen

382 0-90 sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchla w s k i

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer.

Acht! Von der landw. Ausstellung in Arad, Graz und Straßburg wurde mit der großen, silbernen Medaille ausgezeichnet

Pauly's Receptenbuch

enthaltend über 1000 Recepte zur Erzeugung von: Liqueuren, geistig gebrennter Wasser, Branntwein, Arrak, Cognac, Liqueur, Hoffmannstropfen, Metzeiggeist, Rum, Colne wasser, Balsamen, Lebensessenzen, Magenreizen, Chireren, See amitteln, Essig, Mehl, 17 Sorten diverser Weine, Obweine, Be erweine, Ciders, Champagner, Bier, Limonaden, Fruchtästen, Kakaos, eingelegeten Früchten, Bäckereien, 175 Volksarzneimitteln, Seifen, Pomaden, Tinte, Chocolate, Senf und vielen Andern. Das 320 Seiten starke Buch kostet fl. 1.80 und ist ein wahres Schatzkästlein für jede Familie und beghabt sich die Anschaffung hundertfach. Zu beziehen nur von Mag Pauly in Klbfach in Steiermark. 466 12-11

Mühle

Mühle mit Sägewerk

wird von kautionsfähigem Pächter zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Damen-Regenmäntel, Jaquets, (Jacken) und Kleider, ganz neue aus guten Stoffen erzeugt, verkauft wirklich billig die

Firma Carl Wagmeister

Linz, Landstr. 60.

Dieselbe übernimmt auch Aufträge für spätere Lieferzeit und garantirt für solideste Ausführung.

Der zweite Pferdemarkt

in Waidhofen a. d. Ybbs

findet am 27. September 1892

statt.

Das Standgeld für Pferde (auch Fohlen) beträgt per Stück 20 kr.

Das Nähere enthält die ausführliche Kundmachung vom 27. März 1892.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. Juni 1892.

Der Bürgermeister: Julius Jar, m. p.

! Gefrornes !

Auf vorherige Bestellung auch in Formen. Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art, Bonbons, Compote und Marmeladen. Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

669 3-7

Hochachtungsvoll

Untere Stadt Nr. 70.

Leopold Fries.

R. k. landw. Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs.

Voranzeige

über die Abhaltung einer Ausstellung in Waidhofen a. d. Ybbs.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs hat in seiner diesjährigen Hauptversammlung den einstimmigen Beschluß gefaßt, im Jahre 1892 und zwar am 2., 3., 4. Oktober eine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung industrieller Erzeugnisse, so wie sie als Stoffe aus dem Grund und Boden gewonnen, und so dann für den Handel und Verkehr industriell nutzbar gemacht werden, zu veranstalten.

Dieses Unternehmen soll den Charakter einer Bezirksausstellung annehmen. Es sollen daher alle im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs domicilirenden Grund- und Waldbesitzer, sowie die Industriellen, dann die Mitglieder der dem landwirtschaftlichen Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs einverleibten landwirtschaftlichen Casinos, und endlich noch jene Industriellen zur Beschickung der Ausstellung herangezogen werden, welche von dem gefertigten Comite hiezu besonders eingeladen werden.

Auf diese Art und Weise ist zu erwarten, daß diese Ausstellung den vorausgegangenen ähnlichen Unternehmungen in keiner Richtung nachsteht, sondern vielmehr in Anbetracht des Umstandes, daß auch die Industrie reichlicher als sonst dabei vertreten sein wird, und ansehnliche Prämien für die ausgestellten Gegenstände vorhanden sein werden, sich interessanter und sehenswerter gestalten wird.

Da nun größere Unternehmungen auch große Vorbereitungen und naturgemäß auch finanzielle Opfer zur Folge haben, so erachten es die Gefertigten für gut und nützlich, heute schon alle P. T. Zutreffenden und Freunde der Landwirtschaft und Industrie im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs von der diesjährigen Ausstellung in Kenntniss zu setzen und zugleich nachstehende Bitte an sie zu richten:

Dieselben wollen in ihren bekannten Kreisen dahin wirken, „daß die Ausstellung reichlich besichtigt und durch freiwillige Spenden, sei es zu Prämien- oder Verlosungszwecken, finanziell unterstützt werde.“

Alles Nähere auf die Ausstellung bezughabende wird das in nächster Zeit erscheinende Programm enthalten.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Juli 1892.

Für das Ausstellungs-Comite:

Josef Gabler, m. p.,

Präsident.

777 3-3

Franz Steininger, m. p.,

Obmann.

Carl Smreczka, m. p.,

Obmann.

Ludwig Prash, m. p.,

Obmann.

Eine schöne Sommerwohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Dienstbotenzimmer mit Gartenbenützung ist zu vermieten. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Neue Görzer Kartoffeln

pr. 100 Kilo in Säcken 5 fl. 50 kr.

665 10-6 Versandt pr. Bahn-Nachnahme.

H. HÜBEL, GÖRZ.

Obst- und Kartoffelhandlung.

Feilbietung beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der freiwilligen Feilbietung der in den Nachlaß des am 9. Juni 1892 zu St. Leonhard a. Walde verstorbenen H. Pfarrers Johann Sörtlechner gehörigen auf 522 fl. 63 kr. geschätzten Gegenstände, nämlich:

3 Kühe, 4 Schweine, diverse Haus-, Wirtschafts- u. Wohnungseinrichtung, und der auf 47 fl. 50 kr. geschätzten Bücher

der 6. August 1892 als erster und der 20. August 1892 als zweiter Termin mit dem Besage bestimmt, daß selbe bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte verkauft werden.

Kaufslustige haben an diesen Tagen jedesmal präcise um 1/2 Uhr vormittags im Pfarrhose zu St. Leonhard am Walde zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 20. Juli 1892.

Der k. k. Bezirksrichter: Bauer m. p.

783 3-2

Paris 1889 goldene Medaille.

513 52-21 250 Gulden in Gold,

wenn Crème Grolsch nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugenderhält. Keine Schminke. Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte Crème Grolsch“, da es wertvolle Nachahmungen gibt. — Savon Grolsch, dazugehörige Seife 40 kr. Grolsch's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei, 1 fl. und 2 fl. Hauptdepot J. Grolsch, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen. In Y b b s : A. RIEDEL, Apotheke z. heil. Geist.

Übertröffen: **Ämt Krupp-Malkaffee** mit **Ölz-Kaffee** ober mit **2 Schukmarken**; **Gebrüder Ölz, Bregenz**

gemischt, gibt ein gelundes, billiges Kaffegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Krupp-Malkaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

SCHLITZ-MARKE.  

1891. Agram Ehren-Diplom.  1891. Temesvar Goldene Medaille.

Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauche, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchseuchende Einflüsse.

Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Man achte gef. auf ob. Schutzmarke u. verlange ausdrücklich Kwizda's Kornenburger Vieh-Nähr-Pulver. Echt zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

HAUPT-DEPOT 605 20-11 **Franz Joh. Kwizda**, z. u. k. österr. und kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien.

Mariazeller Magen-Tropfen.

bereitet in der Apotheke zum Schutzensel des **C. Brady in Krenzier (Mähren)**, ein albewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift. Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Bestandtheile sind angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Waidhofen: Apoth. Paul. In Ametten: Apoth. Genu. In Haag: Apoth. Vincenz Feich. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Reichl.

SARG'S Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch A. F. Sarg im Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremder Fürstlichkeiten, Empfohlen durch Prof. Bron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meiser in Gotha etc.

Glycerin-Seife in Papier, Kapseln, Brettern und Dosen. — Honig Glycerin-Seife, in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife in Flacons. — Toilette Carbol-Glycerin-Seife — Eucalyptus-Glycerin-Seife — Glycerin-Blasol (Haarwuchs-beförderungsmittel). — Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Creme. — Toilette-Glycerin etc. etc. sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Creme,

KALODONT, 48711-11 **F. A. Sarg's Sohn & Cie.**, k. und k. Hoflieferanten in Wien. Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc., in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.